

# Erfahrungsbericht

## Universitat Autònoma de Barcelona

### Wintersemester 2013/14

---

*Studiengang: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft*

#### **1. Vorbereitung**

Zwischen der Entscheidung für ein Auslandssemester und dem eigentlichen Abflug liegen nicht wenige Schritte, aber es lohnt sich die notwendige Bürokratie abzuwickeln. Unter folgendem Link findet man eine sehr hilfreiche Liste aller Dokumente, die es vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt einzureichen gilt: [http://www.fu-berlin.de/studium/international/studium\\_ausland/erasmus/dokumente/index.html](http://www.fu-berlin.de/studium/international/studium_ausland/erasmus/dokumente/index.html)

Am wichtigsten ist ein funktionierender (E-Mail-)Kontakt zum Erasmuskoordinator des heimischen Instituts und dem Erasmusbüro der FU. Nach meiner Erfahrung können auf diesem Wege immer alle dringenden Fragen gestellt und Probleme schnell gelöst werden. Auch wenn man selbst für das Einhalten von Fristen verantwortlich ist, wurde ich häufig an diese erinnert und gut betreut. Des Weiteren gibt es lange vor Abflug eine Infoveranstaltung für alle Teilnehmer am Erasmusprogramm in der FU. Hier können alle Fragen beantwortet werden und das Prozedere wird ausführlich erklärt. Wichtig ist, dass man gemeinsam mit dem Koordinator und dem Erasmusbüro immer wieder überprüft, ob die Gasthochschule einen sicher immatrikuliert hat und alle Dokumente angekommen sind, um böse Überraschungen zu vermeiden.

Auf der Homepage der *UAB* in Barcelona kann man sich über die Uni und das Kursangebot informieren: <http://uab.es/> bzw. <http://www.uab.es/comunicacio/>.

Ein weiterer Punkt ist die Sprache. Auch wenn man schon Spanischkenntnisse mitbringt, empfehle ich jedem vor Ort mindestens einen Sprachkurs zu belegen und dies ggf. im Vorfeld zu organisieren.

Im *Servei de Llengües*, dem Sprachenzentrum der *UAB*, gibt es ein breites Kursangebot: <http://www.uab.cat/servei-llengues/>. Allerdings können diese oft mehr als 300 Euro kosten. Trotzdem würde ich mich davon nicht abschrecken lassen, denn es lohnt sich. Eine sehr gute Lehrerin ist Lucia Márquez. Nach der Abschlussprüfung bekommt man ein Zertifikat und mindestens 4 ECTS-Punkte gutgeschrieben. Eine preisgünstigere Variante, die allerdings nicht

über die *UAB* läuft, ist das *Oxford House*: <http://oxfordhousebcn.com/>. Hier werden Spanischkurse verschiedener Level und Umfänge zwischen 40 und 90 Euro angeboten.

Wichtig im Vorfeld ist natürlich außerdem eine frühzeitige Beantragung des Auslandsbafög: <http://www.auslandsbafoeg.de/auslandsbafoeg/antragstellung.htm>.

Alle weiteren organisatorischen Dinge, neben der Buchung des Fluges, habe ich gut mithilfe einer To-Do Liste gemanaged, um den Überblick nicht zu verlieren. Diese enthielt Punkte wie Auslandsversicherung, Stilllegung des Handyvertrags, Online Banking, Wohnungssuche bzw. ein Hostel für die erste Zeit zu suchen, falls man noch keine Wohnung sicher hat.

Die ersten Wochen im Ausland sind geprägt von Organisieren, Umgewöhnen, Einleben, Zurechtfinden und auch davon sich ein soziales Leben aufzubauen. Deswegen kann ich nur nahelegen, in der ersten Zeit erstmal wenig bis gar keinen Besuch von zu Hause einzuplanen. Man hat zunächst genug damit zu tun, sein Studium und Leben zurecht zu basteln und kennt sich später auch viel besser aus, um Freunde und Familie herumzuführen.

## 2. Unterkunft

Es ist natürlich vorausschauend, schon im Vorfeld eine Wohnung zu suchen und gar zu finden. Wer nur eine unsichere Rückmeldung diesbezüglich hat, sollte keine Angst haben, vor Ort zu recherchieren. Besonders was Besichtigungen, Kautionen und Mietverträge angeht, ist es sicherer, sich statt ungewissen Emails und Annoncen selbst ein Bild von der Lage zu verschaffen.

Ich habe meine tolle, internationale WG über das deutsche WG-Gesucht gefunden: <http://www.wg-gesucht.de/>. Andere spanische Seiten sind: [www.loquo.com](http://www.loquo.com), [idealista.com](http://idealista.com), [www.pisocompartido.com](http://www.pisocompartido.com).

Die Mietsituation ist in Barcelona etwas kostspieliger als z.B. in Berlin. Ich habe für mein winziges Zimmer in unserer 4er-WG ca. 320 Euro inkl. Nebenkosten gezahlt. Eine Kaution kommt natürlich auch noch hinzu. Diese war bei mir 600 Euro, aber ich konnte sie in zwei Monatsraten einzahlen.

Für mich war die schwierigste Frage, wo ich wohnen will. Ich habe mich schnell gegen das Studentenwohnheim auf dem Campus und für eine WG im Zentrum von Barcelona entschieden, auch wenn ersteres vielleicht auch seine Vorteile hat. Allerdings muss man wissen, dass die *UAB* weiter außerhalb des Stadtzentrums liegt und man vom zentralen Knotenpunkt *Placa Catalunya* fast eine Stunde mit dem Zug bis zur Uni braucht. Das gilt auch umgekehrt und ich wollte Teil der Stadt und des Lebens dort sein, anstatt immer

frühzeitig den letzten Zug zurück zu meinem Schlafplatz auf dem Campus zu nehmen. Ich kann folgende zentrale Bezirke empfehlen: Ciutat Vella – die Altstadt mit ihren gotischen Gässchen nahe den *Ramblas*, die aber auch sehr touristisch ist; *El Born* – malerisch und etwas preiswerter; *Raval* – viele Gassen voller Bars und Restaurants; einige zentralere Ecken von *L'Eixample* – hier habe ich gewohnt und *Gràcia* – das preisgünstige Studentenviertel. Man sollte sich in jedem Fall an der grünen Linie S2 Richtung *Sabadell* orientieren, denn das ist der Zug und schnellste Weg zur Uni.

Bleibt noch zu erwähnen, dass zwar nicht ausschließlich nur, aber dennoch der ein oder andere spanische Mitbewohner von Vorteil sein kann, um die Sprache zu praktizieren.

### 3. Studium an der Gasthochschule

Die *Universitat Autònoma de Barcelona* ist eine katalanisch-sprachige Uni. Man muss vorher wissen und sich darauf einstellen, dass Spanisch zwar gesprochen wird, es aber auch einige Kurse gibt, die nur und manchmal trotz Absprache mit dem Dozenten auf Katalan abgehalten werden. Was dies betrifft herrscht oft Uneinigkeit und gar Ärger zwischen den Ortsansässigen. Von Fakultät zu Fakultät gibt es diesbezüglich Unterschiede und manchmal dennoch ein paar englische Kurse. Allerdings habe ich tolle Kurse gefunden, die auf Spanisch abgehalten wurden und davon hat meine Sprachkompetenz erheblich profitiert. In der ersten Veranstaltung sollte man einfach mit dem Dozenten reden, auch wenn die ein oder andere Präsentation letztendlich doch auf Katalan sein wird. Wenn man an der *UAB* in Barcelona studieren will muss man da durch und kommt nicht um das Thema herum.

Nachdem man sich am Info-Schalter der Uni und an der Fakultät angemeldet hat, bin ich zu der ersten und einzigen Einführungsveranstaltung gegangen. Diese war ausschließlich für die Erasmus-Studenten der Kommunikations-Fakultät organisiert. Jede Fakultät hat also ihre eigene Veranstaltung. Ich erfuhr von dem Termin, da ich per Mail bei meinem Institut angefragt hatte. Eine Info-Broschüre gab es dann auch. Es schadet auf jeden Fall nicht so wie ich, ungefähr eine Woche bevor die Veranstaltungen beginnen da zu sein. Dann habe ich einen Tutor zugeteilt bekommen, mit dem ich dann meinen Stundenplan zusammengestellt habe. Man bekommt eine Matrikelnummer, die sogenannte *NIU* und wählt Kurse – *Signaturas* – aus. Auch an der *UAB* gibt es einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen, in dem man sich Veranstaltungen erst ein Mal ansehen kann, um später auszuwählen.

Meine Kurse an der Facultat de Ciències de la Comunicació:

- Tècniques de Realització fotogràfica (Dozenten: Juan Bautista Hernández Gómez und Xavier Cervera Vallve)

Dieser Fotojournalismus-Kurs ist äußerst medienpraktisch angelegt. Man lernt die Grundlagen der analogen und digitalen Fotografie, sowie den Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen und andere Techniken, z.B. die der Bildkomposition kennen. Beide Dozenten sind Fotojournalisten und geben eine Einführung in das Berufsfeld.

- Teoria i Anàlisi de la Televisió (Dozentin: Belen Monclús)

Dieser Kurs ist ebenfalls medienpraktisch, aber nicht immens. Es geht darum Fernsehprogramme (v.a. aus dem Bereich der Reality Shows) zu analysieren. Dabei spielt die gesamte Theorie zum Thema Fernsehtechnik und -landschaft eine Rolle.

In Gruppenarbeit wird am Ende eine Sendung umfangreich analysiert.

Das System funktioniert z.B. dahingehend anders, dass innerhalb des Semesters Zwischenleistungen abzugeben sind, deren Benotung plus ein Examen in die Endnote einfließen. Dies kann z.B. die Zusammenfassung eines wissenschaftlichen Textes sein oder, wie z.B. in meinem medienpraktischen Kurs eine kleine Fotoarbeit. Es kann vorkommen, dass man jede Woche etwas einreichen muss. Leider müssen Abgabedokumente auf eigene Kosten ausgedruckt werden. Dies ist nicht ganz billig und kritikwürdig.

Ein weiterer negativer Punkt ist, dass es kein Semester- oder Studententicket gibt, sondern man maximal ein Ticket für drei Monate ergattern kann, das um die 150 Euro kostet und durch das ständige aus- und einchecken in die Metro schnell kaputt gehen kann.

Angst davor zu haben, auf Dozenten und spanische Kommilitonen zuzugehen, ist nur hinderlich. Eigentlich ist es nämlich gar nicht so schwer und sehr nützlich, wenn man Einheimische fragt. Will man das Studium ernst nehmen und ernst genommen werden, muss man besonders am Anfang den Dozenten beweisen, dass man als Erasmusstudent nicht nur seine Zeit absitzt und sich engagiert zeigen. Es hilft, nach Kursende das Gespräch zu suchen und offene Fragen direkt zu klären.

Kontakte zu den anderen Erasmusstudenten knüpfen sich eigentlich wie von selbst. Natürlich

gibt es viele Erasmus-Partys und Organisationen, wie z.B. das *Erasmus Student Network (ESN)*: <http://esnuab.org/> oder die *Hemolist*: <http://hemolista.wix.com/barcelona> etc.

Empfehlen kann ich die angebotenen Trips zu verschiedenen Zielen Spaniens und sogar Ibiza, die nicht viel kosten, aber die tolle Möglichkeit bieten mal, rauszukommen, mehr kennenzulernen und vielleicht sogar Freundschaften zu knüpfen.

#### 4. Alltag und Freizeit

Das Lebensgefühl in Barcelona lässt sich wirklich genießen. Man lebt zwischen Bergen und Meer, in einem Klima, das sich niemals wirklich kalt anfühlt. Der Strand ist bei jedem Wetter einen Ausflug wert und überall gibt es wunderschöne Ausblicke über das Panorama der Stadt. Die Altstadt liefert ein Labyrinth aus märchenhaften Gässchen, in denen man sich besonders am Anfang gern die Füße wund läuft und nicht selten, mit oder ohne Absicht, verloren geht. Nicht nur die Öffnungszeiten der Geschäfte spiegeln das entspannte Dasein in der mediterranen Metropole wider, die typische Siesta gehört auch bald schon zum eigenen Tagesablauf. Überall heißt es *tranquilo!* und ein kühles *Cerveza* zu trinken, noch bevor die Mittagssonne aufgegangen ist, verwundert hier keinen.

Barcelonas oder vielmehr Gaudís Architektur, wie die *Sagrada Familia*, die gotischen Kathedralen, der *Park Guell* oder das *Casa Batlló*, wirkt wie aus einer anderen Zeit.

Wer fotografiert und dies liebt, ist in Barcelona richtig. Kaum ein Tag vergeht ohne das Bedürfnis, auf den Auslöser zu drücken.

In den Bars und Restaurants trifft altertümlicher Charme auf modernen Flair. Schnell erwischt man sich dabei, wie man in einem Café den Tag routiniert mit Sonnenbrille oder Notizbuch bei einem *Café con leche* beginnt. Abends werden auf den Straßen dampfende Paella, frische Meeresfrüchte oder klassisch Tapas serviert. Die Kunst- und Kulturszene ist ebenfalls ein Schmaus für alle Sinne: das *Picasso Museum* ist am ersten Sonntag des Monats kostenlos, moderne Kunst kann man in der *MACBA* anschauen, die *Fundación Joan Miró* sollte man sich ebenfalls nicht entgehen lassen und auch das berühmte *Dalí Museum* ist nur eine zweistündige Zugfahrt nach *Figueres* entfernt.

Das Nachtleben beginnt schon früh am Abend und hält zahlreiche Angebote parat. Ein typischer Abend beginnt in einer der unzähligen und manchmal verruchten Bars und endet vielleicht in einem der berühmten Clubs von Barcelona. Weitere Ausflüge, die es wert sind: *Tibidabo*, *Montjuic*, der Hafen, der *Placa Real*, der *Placa de Joan Corominas*, der *Placa Rambla Raval* oder das unweite Gebirge des *Montserrat* u.v.m..

An Einkaufsmöglichkeiten mangelt es nicht, auch wenn man als Deutscher irgendwann

dunkles Brot vermisst. Überraschenderweise kann man in Barcelona das Leitungswasser nicht trinken.

Ein letzter wichtiger Punkt ist die Kriminalität. Auch wenn ich selbst nicht ausgeraubt wurde, habe ich dennoch genug Geschichten von Überfällen oder Diebstahl gehört. Besonders in den Gässchen, die nachts nicht mehr so vielversprechend aussehen wie im Tageslicht, sollte man sich nicht allein herumtreiben. Allerdings kann auch schon die Geldbörse, welche in einem Café nur kurz auf den Tisch abgelegt wurde, entwendet werden. Erasmusstudentinnen empfehle ich, sich zu schützen und möglichst nicht allein zu später Stunde durch Barcelona zu tingeln. Es gibt zu viele Horrorgeschichten und es ist einfach ein unnötiges Risiko.

## 5. Fazit

Durch den Auslandsaufenthalt bzw. das Studium an der *Universitat Autònoma de Barcelona* werden viele Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Flexibilität, Mut und Offenheit geschult. Es war eine außerordentlich prägende und spannende Erfahrung sich in diese neue Kultur einzuordnen. Es bringt sehr viel, sich den anfänglichen Unsicherheiten, Risiken und der Umstellung auf einen neuen und anderen Lebensraum zu stellen. Im Ausland bin ich auf der einen Seite durchsetzungsfähiger und auf der anderen Seite kompromissfähiger geworden. Ich habe mich weiterentwickelt, viel dazu gelernt, erlebt und mir selbst bewiesen – deswegen empfehle ich ein Auslandsstudium jedem.

Es ist schwierig, sich zu entscheiden, was die beste Erfahrung war, aber ich glaube, am meisten sind es die Menschen, die man trifft und die zu Freunden werden. Auch wenn es anstrengend ist in einer anderen Sprache Vorlesungen zu folgen oder Prüfungen abzulegen, es macht einen selbst am Ende so unglaublich stolz. Und auch die negativen Erfahrungen, wie Orientierungslosigkeit oder dass man sich manchmal nach Zuhause sehnt, sind im Endeffekt gering im Vergleich zu dem, was man bekommen hat. Manchmal ärgert man sich über Dozenten, die Termine nicht allzu ernst nehmen und einen warten lassen. Manchmal hat man kurz einen finanziellen Engpass oder man schlägt sich mit Ämtern herum. Aber ich werde dies alles nicht vergessen und immer sehr davon inspiriert bleiben.